

Verfassung des damaligen, seither verstorbenen Redactors des Diariums Karl P. Szathmari. Wie es heißt, wir die Namensliste nachträglich in das Diarium aufgenommen werden.

Die „Königliche Zeitung“ meldet auf Grund zuverlässiger Erkundigungen, daß die Medung, wonach Capri vi nunmehr bereit sei, die Zustimmung des Centrums zur Militärvorlage durch Bewilligung der Wiederzulassung der Jesuiten zu erkaufen, jeder Begründung entbehre.

Die französische Regierung hat die diplomatischen Beziehungen mit der Republik San Domingo abgebrochen. Mit der Vertretung der französischen Interessen wurde der spanische Consul betraut.

Am 18. d. Mittags empfing der König der Belgier eine Deputation der radicalen Linken, geführt von den Deputirten Janon, Feron und Harret, welche dem Monarchen über die Stimmung der Volksmassen berichtete. Die Deputirten betonten die Nothwendigkeit der raschen Entscheidung und beschuldigten das Parlament, durch die Bauberschlüsse die Krise verursacht zu haben. Der König erwiderte, er habe die Lösung der Revisionsfrage stets urgirt, aber immer Widerstand gefunden. Der Monarch erklärte, er habe keine Furcht vor dem allgemeinen Stimmrecht.

Die Details des Blutbades in Mons lauten geradezu grauenvoll. Außer 7 getödteten und 42 verwundeten Arbeitern gab es bei der Bürgergarde 42 Schwerverwundete. Die Arbeiter hieben mit Haken auf die Bürgergarde ein, welche mit Flintenschüssen und Kolbenschlägen antworteten. An den Ecken sämtlicher Hauptstraßen Brüssels sind Truppen-Abtheilungen, je 100 Mann stark, postirt. Es verlautet, Janon will zum König gehen mit der Bitte, er möge seinen persönlichen Einfluß zur Beendigung der Unruhen ausüben. Die Zugänge zur Kammer sind auf 500 Meter durch Artillerie und Bürgergarde abgesperrt. Die großen Geschäftshäuser und Zimelienläden sind geschlossen. Die Aufregung ist im Wachsen. Auf dem Westbahnhof fand eine Volksversammlung statt, die von 12.000 Personen besucht war, welche sich in fünf Gruppen theilten, in denen gleichzeitig Ansprachen an die Menge gehalten wurden. Die Redner forderten die Anwesenden dringend auf, den Kampf nicht aufzugeben, ehe nicht das allgemeine Stimmrecht votirt sei. Die Theilnehmer lehrten nach dem Meeting in kleineren Gruppen in die Stadt zurück. Es kam kein Zwischenfall vor. In Antwerpen mußte die Polizei wiederholt gegen die Aufseher einschreiten, von denen sechs verhaftet wurden.

Das „Journal de St. Petersburg“ hat vor Kurzem den Geschäftsbericht des unter dem Vorhabe des Großfürsten-Tronfolgers stehenden Comité's zur Linderung des agrarischen Nothstandes vom vorigen Jahre veröffentlicht. Dieser Bericht weist wahrhaft imposante Hoffnungen auf. Die gesammelten Beträge, durchaus Leistungen der privaten Wohlthätigkeit, stellen sich auf rund 20 Millionen Rubel. Davon sind allerdings nur 12 Millionen Rubel in Geld eingegangen, die übrigen Beträge in Kartoffeln, Getreide und Pferden. Zur Verteilung gelangten im Ganzen rund 18 Millionen Rubel, so daß am 1. Januar 1893 noch circa eine Million Rubel Geld und 575.000 Pud Getreide dem Comité zur Verfügung blieben. Die Verteilung ist noch nicht abgeschlossen, da der Nothstand noch nicht in allen Districten behoben ist, ja in manchen Districten erst im heurigen Jahre zum Ausbruch kam. Ein besonderes Capitel ist den Beiträgen gewidmet, die aus den Vereinigten Staaten von Nordamerika kamen. Sie bestanden bekanntlich in sechs mit Getreide beladenen Dampfern. Dieser Hilfeleistung geschieht mit besonderem Danke Erwähnung. Andere auswärtige Staaten werden nicht erwähnt.

Die „Times“ erhalten von ihrem Pariser Correspondenten die Mittheilung, in wohlsortirten Belgier der Kreisen sei die Ansicht verbreitet, Nikits sich habe den Staatsstreich angeregt und geplant, da er fürchtete, selbst das Opfer von Umsturzbestrebungen zu werden. Jetzt sei er scheinbar gestürzt, allein er habe eine solche Stellung beim König, daß es nur kurze Zeit dauern werde, bis er wieder als der erste Rath des Serbenkönigs erscheinen werde. Der „Daily Telegraph“ sagt, man werde noch vom Regenten Nikits in Belgrad hören und der serbische Staatsstreich werde noch ein interessantes Nachspiel haben.

Nach einer Belgrader Meldung der „Pol. Corr.“ sind dem serbischen Gesandten in Wien, Herrn Simics, für seine Mission nach Rom drei Schreiben des Königs Alexander an den König Humbert behufs Uebermittlung an den italienischen Monarchen zugegangen: das Notificationschreiben, durch welches König Alexander die Uebernahme der Regierung zur Kenntnis bringt; die Accreditive, durch welche Herr Simics als Gesandter beim Quirinal neu beglaubigt wird und das Beglaubigungsschreiben des Königs Alexander anlässlich der silbernen Hochzeit des Königspaars. In dem Beglaubigungsschreiben wird ausgeführt, daß die serbische Regierung sich nach wie vor die Pflege aufrichtig freundschaftlicher Beziehungen zu Italien angelegen sein lassen und sich glücklich fühlen werde, das jetzt bestehende freundschaftliche Verhältnis zu Italien kräftigen zu können. Die neuen Beglaubigungsschreiben für die diplomatischen Vertreter Serbiens bei den anderen Regierungen werden demnächst abgehen. Die beschleunigte Reuaccréditierung des Herrn Simics beim Quirinal mußte erfolgen, weil sie eine formale Vorbedingung seiner Entsendung nach Rom bildet. Gegenüber den verschiedenartigen Nachrichten über den derzeitigen Aufenthalt des gewesenen Königs Milan wird der „Pol. Corr.“ aus Paris von einer mit Milan in Verkehr stehenden Persönlichkeit berichtet, daß der gewesene König nach wie vor im „Hotel Chatham“ wohnt und die französische Hauptstadt auch in den letzten Tagen nicht verlassen hat.

Herr Affessor, damals kamen mir schreckliche Gedanken, schlimmere noch als die Wechsel zu fällen und ein unschuldiges Mädchen um ihr Erbe zu bringen. Und diese Gedanken waren es noch, die mich auch der verheirateten Frau folgen ließen, — bis in die neue Welt sogar. Aber ich war wohl noch nicht ganz verborben, und das wenige Gute in mir hielt mich vor dem Entschließen zurück. Und dann auch: ich sah ja bald, die Heißgeliebte war unglücklich, tief unglücklich. Und als mich der Zufall eines Tages in einem New-Yorker Ladengeschäft mit ihr zusammen führte, hatte ich den Muth sie anzusprechen. Sie antwortete mir gütig, freundlich, beinahe erfreut, in der fremden Stadt, dem fremden Lande auf eine bekannte Seele zu stoßen.

Später, als sie unerwartet Witwe geworden, besuchte ich sie und bot ihr meine Dienste an. Diese wenigstens wies sie nicht von der Hand; sie gestand mir auch, daß sie die Absicht habe, so bald als möglich mit ihrem Töchterchen wieder nach Europa überzusiedeln und vorläufig in dem Hause einer Frau von Streden eine Zuflucht zu suchen, da ihr leichtsinniger Gatte sie fast gänzlich mittellos zurückgelassen habe. Ich konnte Wanda, Mrs. Brownson, wie sie jetzt hieß, nur Glück wünschen zu diesem Entschluß und sagte ihr, daß auch ich lange schon den Wunsch gehegt, wieder nach der Heimath zurückzukehren. Ich erbot mich zu ihrem Begleiter und Beschützer für die weite Fahrt über den Ocean. Sie war sichtlich erfreut und überließ mir gern alle Vorbereitungen für die Bewirtung unseres gemeinsamen Entschlusses zu treffen. Auf dem Schiffe gab ich mich dann für einen Schwager Mrs. Brownsons aus, um die Rolle, welche ich ihr gegenüber übernommen, gerechtfertigter erscheinen zu lassen. Es waren die glücklichsten Tage meines Lebens, die nun für mich heranrücken, fast Stunde für Stunde mit der Heißgeliebten zusammen, schüßte ich einen Frieden in meine Seele ziehen, den ich nie vorher gekannt, einen Frieden, der mir kaum auf Minuten durch den Gedanken getrübt wurde, wie verdräherisch ich gegen dieses sanfte, edelende junge Weib gehandelt; dann ich war ja fest entschlossen gut zu machen, was ich gegen sie gelündigt. Nur sollte sie erst durch unaussprechliche Wunden an mich geknüpft sein.

(Fortsetzung folgt.)

Der Staatsstreich in Belgrad.

Belgrad, 18. April. Minister-Präsidenten Dofics äußerte sich dem Correspondenten des „Pester Lloyd“ gegenüber, die correcte Antwort Welerle's auf die Interpellation Polonji's habe in ganz Serbien überaus angenehm berührt. Ihr Premierminister, sagte er, hat die Situation Serbiens vollkommen richtig aufgefaßt, als er die beruhigende Erklärung abgab, die neugethane Lage in Serbien gebe zu gar keinen Besorgnissen Anlaß. Sie sehen, im ganzen Lande herrscht freudige Zufriedenheit. Nicht einmal in der Richtung empfindet unser Land selbst Unruhe, als ob der Regimewechsel nun nachträglich Opfer erheischen würde. Wohl war es bisher nichts Ungewöhnliches in Serbien, daß nach dem plötzlichen Sturze einer Regierung die neuen Machthaber die Anhänger des alten Regimes mit ungesetzlicher und grausamer Gewalt verfolgten. Diesmal wird nichts dergleichen geschehen. Wird sind entschlossen, die größte Verschämtheit zu beobachten und in der Abhandlung der vom verstorbenen Regime verübten Mißbräuche die gesetzlichen Grenzen unter keinen Umständen zu überschreiten. Wir werden Frieden nach außen pflegen, um uns im Innern ganz der Consolidirung unserer Verhältnisse widmen zu können.

Ueber die Finanzlage des Landes sprach sich Finanzminister Buics ihm gegenüber wie folgt aus: Die liberale Partei, welche die radicale Finanzwirtschaft stets so heftig angegriffen, hat in den wenigen Monaten ihres jüngsten Regimes in den ökonomischen Kräften des Landes furchtbare Verengerungen angerichtet. Der Zustand, den ich im Finanzministerium soeben vorfinde, ist derjenige vollkommenster Anarchie. Wenn das liberale Cabinet Geld brauchte, griff es einfach die Staatsschuldencasse an. Man erfuhr dies im Auslande und Sie können sich denken, wie das auf unseren Credit wirkte. In den letzten Tagen des liberalen Regimes lief ein Protest der Berliner Handelsgesellschaft gegen eine Entnahme von 660.000 Francs aus der Annuitätencasse ein. Dem Proteste war die Drohung angehängt, daß falls die Regierung nicht hinsichtlich der Einziehung der Coupons befriedigende Bürgschaften gibt, die Bank den Stand der Dinge veröffentlichen und die Titres-Inhaber zu weiteren Schritten veranlassen werde. Specially werde sie es zur öffentlichen Kenntniß bringen, daß die serbische Regierung wenn sie Geld brauche, es aus der Casse ihrer Gläubiger nehme. Ferner liegen mir briefliche Proteste dagegen vor, daß auf Wechsel und Bonificenzen Serbiens seit Monaten keine Zahlung erfolgte. Mit diesem Zustande muß ich nun natürlich anfräumen. Meine erste Sorge ist, in die Finanzwirtschaft des Landes Ordnung zu bringen; dann wollen wir trachten, die Erleichterung der natürlichen Hilfsquellen Serbiens anzustreben. Zu diesem Behufe werden wir Bezirkswirtschafts-Banken creiren, um unserem Ackerbau einen wohlfeilen Inpositionscredit zu sichern. Auch auf die Hebung der übrigen Produktionszweige wird großes Gewicht gelegt und zur Hebung der nationalen Wohlfahrt Alles aufgegeben werden. So wollen wir zu Werke gehen, um das Vertrauen des Auslandes wiederzugewinnen durch eine Finanzpolitik, deren Devise: „Ehrlich währt am längsten!“ lautet.

Der gestrige Ministerrath beschloß, die Anregung, wonach die vorletzte Skupstina behufs Entgegennahme des Königseides wieder einberufen werden soll, abzulehnen. Wohl schreibt die Verfassung vor, der König habe binnen zehn Tagen nach der Thronbesteigung den Eid abzulegen; doch könne, um das Gesetz zu wahren, keine Angeleglichkeit begangen werden. Die Eidesleistung wird erst nach Zusammentritt der neuen Skupstina erfolgen.

Interessant ist folgende verbürgte Episode: Am Tage nach dem Staatsstreich beschwerte sich Nikits brieflich bei Dofics, daß die Militärbesetzung seines Hauses seinem Dienstboten nicht gestatten wollte, in die Apotheke zu gehen, um seiner kranken Frau Arznei holen. Dofics zeigte diesen Brief, der mit den Worten schloß, dies ist eine Barbarei, dem König. Alexander gab die bezeichnende Antwort: „Wenn dies eine Barbarei ist, wie nennt man dann das, was in Gorackizza geschah, wo zwanzig unschuldige Bauern anlässlich der Wahlen niedergeschossen wurden.“

Der König empfing heute im Laufe des Vormittags eine Deputation der kaufmännischen Jugend. Nachmittags unternahm der König in Begleitung seines Adjutanten Major Cericis einen Spaziergang in die Stadt durch die Fürst-Michael-Straße bis zur Kathedrale.

Das Amtsblatt theilt alle Gratulationen mit, die an den König und an die Regierung gerichtet wurden. Auffallend viel Gratulationen langten aus Montenegro ein.

Der „Objet“ glorificirt in einem Leitartikel den König, der Serbien gerettet, der mit dieser einzigen That gezeigt hat, daß er ein echter Orenovic sei. Der König hat nicht nur Selbstständigkeit bewiesen, sondern auch gleichzeitig Serbien eine große Revolution erspart. Acht Monate hindurch mußte der König gegen die Regenten kämpfen, die ihre Parteizustreben mehr schätzten als die Interessen ihres Königs und Vaterlandes, welche die Nation unterdrückten, die Verfassung, die Gesetze verletzten und die Serben bei der letzten Wahl gewaltsam niederstießen ließen; indem der König diese Frevler und Vaterlandsverräther vertrieben hat, gebührt ihm ewiger Dank. Der große Sohn Serbiens — so schließt „Objet“ — hat die Würde Serbiens gewahrt und die Verfassung des Landes gerettet.

Aus dem Reichstage.

Budapest, 18. April.

Das Abgeordnetenhaus hielt heute zunächst eine geschlossene Sitzung, in welcher beschlossen wurde, daß jeder Abgeordnete für die Abgeordneten der letzten Tage 12 fl. wüdde, ferner wurde beschlossen, den beim jüngsten Katalogen fern gewesenen Abgeordneten den vom Präsidenten angeordneten Diätenabzug diesmal nachzugeben.

In der öffentlichen Sitzung wurde die Verhandlung des Finanzbudgets fortgesetzt. Die übliche Salzdebatte gestaltete sich heuer außerordentlich langwierig und heftig. Für die Ermäßigung namentlich der Viehsalzpreise traten Ludwig Bornemissa, Josef Kovats und Gabriel Ugron ein. Letzterer, den rechten Arm in Folge seines jüngsten Duells in der Vinde, konnte nur mit der linken Hand gestikuliren, was ihn aber in seinen stürmischen Bewegungen nicht behinderte. Da der Minister-Präsident in seiner eingehenden Entgegnung zugab, daß in Oesterreich 500.000 Metercentner an die Alpenländer zu ermäßigten Preisen abzugeben beschlossen wurde und daß er erst den Erfolg dieser Maßnahme abwarten wolle, ehe er für Ungarn eine ähnliche acceptiren könnte, wuchs die Erbitterung Ugron's über die Raben und auch Horan'sky, Kolozsbary-Riss und Joltan Ugron thaten über diese Verletzung des Zoll- und Handelsbündnisses nicht wenig entrüstet. — Der Minister-Präsident wies nach, daß das Zoll- und Handelsbündniß da nicht verletzt wurde, was aber Horan'sky nicht gelten lassen wollte.

Nachdem noch der Minister-Präsident auf einen Vorschlag zur Güte, den Gega Pap in Sachen der Verwertung der Staatsgüter entwidelt, ein wenig abnehmend geantwortet, gab ihm Hollo, der für die lothpallige Verbindung zwischen Gubanergasse und Franz-Josef-Quai selbst eintrat, Anlaß, Einiges über die bevorstehenden Budapest-Brückenbauten zu sagen. Dr. Welerle verwies auf die demnächst einzureichende Vorlage und betonte, daß die von ihm gemähte Regulirungslinie die Zustimmung aller maßgebenden Kreise gefunden habe.

Es wurde noch gesprochen über Raadregulirungs-Anlehen (Helle), Petroleumabzügen (Spitsky) u. A., und konnte der Präsident unter allgemeinem und aufrichtigen Clenrufen die Budgetdebatte für beendet erklären.

Minister-Präsident Welerle reichte Johann den Budgetgesetzentwurf ein. Hiemit war die Sitzung um 2 Uhr zu Ende.

Stimmen aus dem Publicum.

Kundmachung.

Von Seite des röm.-kath. Pfarramtes wird hiemit bekannt gegeben, daß Sonntag den 23. April 1893, Vormittags um 11 Uhr, im Locale der röm.-kath. Normaltschule, 4. Classe, die General-Versammlung der röm.-kath. Kirchengemeinde intra muros abgehalten wird.

Gegenwärtig derselben sind der Rechenschaftsbericht des Kirchen-Curators pro 1892 und die Wahl des Curators und der 18 Kirchenräthe.

Hermannstadt, am 20. April 1893.

Das röm.-kath. Pfarramt intra muros.

Local- und Tagesnachrichten.

Hermannstadt, 21. April

(Hof- und Personalsnachrichten.) Se. Majestät empfing am 17. d. den Erzherzog Rainer in längerer Privataudiens. Erzherzog Rainer ist am 18. d. Früh nach Rom abgereist. In seiner Begleitung befinden sich Oberstleutnant Baron de Waug, Oberlieutenant Graf Drjini und Oberst Castaldo, Commandant des Infanterie-Regiments „König Humbert“. Für die feierliche Inthronirung der Erzherzogin Karolina Salvator, Tochter der Erzherzogin Maria Immaculata, als Aelbiffin des adeligen Damenstiftes am Gradtschin wurde folgendes Programm festgesetzt: Am 8. Mai: Abfahrt der Erzherzogin Maria Immaculata und ihrer Tochter, der Erzherzogin Karolina (Aelbiffin) und Maria Raineria nach Prag. Am 9. Mai: Aufwartung, Diner in der Hofburg am Gradtschin. Am 10. Mai findet durch den Cardinal-Bischof Grafen Schönborn die feierliche Inthronirung der Aelbiffin statt. Nachmittags ist großes Diner und Abends Soirée. Am 11. Mai, Nachmittags, findet ein zweites großes Diner und am 12. Mai ein drittes und letztes Diner in der Hofburg statt.

Wie aus München mitgetheilt wird, kehrt die Königin Isabella wieder von Nymphenburg nach Paris zurück. In ihrer Begleitung befindet sich nur ihre Oberhofmeisterin. Als Grund der „Palast-Revolution“ im Hause der Königin wird eine Auseinandersetzung mit ihrer dritten Tochter, der Herzogin Eulalia von Montpensier, bezeichnet. Zwischen Mutter und Tochter kam es hiernach zu sehr heftigen Conflicten. Nach Rückkunft der Königin in Paris sollen die sieben und fünfjährigen Prinzen Alphonse und Louis Fernando von Montpensier unter die Obhut der königlichen Großmutter gestellt werden. — Die Prinzessin von Wales wird mit ihren beiden Töchtern ungefähr 2 1/2 Monate als Gast der königlichen Familie in der griechischen Hauptstadt verweilen, um ihre seit dem Tode ihres Sohnes, des Herzogs von Clarence noch immer angegriffene Gesundheit vollständig herzustellen. — Die Königin-Witwe Maria Pia von Portugal und ihr Sohn der Herzog von Porto sind auf der Durdreife nach Paris, beziehungsweise nach Rom auf dem Madrider Nordbahnhof von der Königin-Regentin Marie Christine, der Mutter derselben, Erzherzogin Elisabeth, der Infantin Donna Isabella, der Infantin Donna Eulalia und deren Gemahl Don Antonio begrüßt worden. — Wie der „Pol. Corr.“ aus Konstantinopel gemeldet wird, erhielt der russische Votchscher Nikifoff seitens des Sultans die Mittheilung, daß derselbe zur Begrüßung des russischen Kaiserpaars eine Specialmission nach Wladivostok entsende.

(Ernennungen.) Der k. ung. Justizminister hat den Vize-notar des Fogaraser k. Bezirksgerichtes, Johann Mikaly, zum Notar beim Kronstädter k. Gerichtschofe, — den Kanzlisten des Bingerer k. Bezirksgerichtes, Gustaf Flut, zum Grundbuch-Adjuncten beim Bezirksrichter k. Gerichtschofe ernannt.

(Zuchtviehmarkt.) Die Waqqetten für die Anmeldung der Viehstücken zu dem am 30. d. stattfindenden Zuchtviehmarkt in Hermannstadt sind an die Ortsämter der Gemeinden und Magistrate der Städte dieses Comité's vertheilt worden und werden von denselben unentgeltlich verabfolgt. Die gehörig ausgefertigten Anmeldungen sind ehestens und wenn möglich schon bis zum 25. d. an Herrn Josef Drottsky, Magistratsrath in Hermannstadt, als Präses des Comité's des Zuchtviehmarktes einzuenden. Die Viehstücke sind schon am Vormittage des 29. April (bis 11 Uhr) aufzutreiben und in die Anmeldung weder vorher eingelendet worden, noch beim Auftrieb eingereicht wird, ist dieselbe vor der Zulassung auf dem Markt in der Comitats-Lehrwirtschaft (Viehmarkt-platz 10) auszufertigen zu lassen.

(Stadtvertretung.) Zufolge Erlasses des Comité's-Vizepräsidenten findet morgen Samstag den 22. d. um 4 Uhr Nachmittags im städtischen Rathhaus-Saale eine Sitzung der Stadtvertretung behufs Übernahme der Wahl des zweiten Stadtarztes statt.

(Gesangs-Abend.) Samstag den 22. d., 7 1/2 Uhr Abends veranstaltet der hiesige Gesangsverein „Magyar dalkör“ im Gesellschaftshaus-Saale seinen ersten diesjährigen, mit geschlossenem Tontalenthaltung verbundenen Gesangs-Abend mit folgendem Programm: 1. „Rafogy-Ouverture“, für Orchester von Béla Keler. 2. „Jugendleben“ von Schumann, gemischter Chor mit Musikbegleitung. 3. „Solo aus „Freischütz“ von Weber. 4. „Romance“ von Schumann, gemischter Chor. 5. „Ungarischer Surramarisch“, für Orchester von Franz Goll. 6. „Volkslieder“ von Szentimay, Männerchor. 7. „Breszto“ von Jozsef Goll, gemischter Chor mit Musikbegleitung, arrangirt von Domonkos. 8. „Königs-Marsch“ von Huber, gemischter Chor mit Musikbegleitung. Preise der Plätze: große Loge 3 fl., Perionenkarte 1 fl., Familienkarte für drei Personen 2 fl., Studentenkarte 50 kr. Karten sind nur gegen Vorweisung der Einladung in der Conditorei V. Franz und am Gesangsabend an der Casse zu haben.

(Todesfälle.) Regine Bayer geb. Herberth, Drater's Witwe, ist gestern Früh nach kurzem Krankenlager im 86. Lebensjahre gestorben. Das Begräbniß findet morgen um 4 Uhr Nachmittags auf dem ev. Friedhofe statt. — Karl Kooch, Schneider, ist gestern im Alter von 21 Jahren hier gestorben. Die Beerdigung findet morgen um 3 Uhr Nachmittags auf dem ev. Friedhofe statt.

(Spiele nicht mit Schieffgewehren!) Am 18. d. belagert in Klausenburg der 19-jährige Ziegelfabrikarbeiter Stefan Debrece seinen Kameraden Martin Illés. Dieser zeigte dem Freunde die geringste griffe mit einem geladenen Revolver, wobei eine Entladung erfolgte, welche Debrece einen lebensgefährlich verwundet wurde.

(Tod durch Dynamit.) Der Abrudfalter Eimohnner Dumit Roza wurde, als er durch die Straßen von Abrudbanja ging, durch ein explodirende Dynamit-Patrone, die er im Gürtel mit sich trug, getödtet.

(Die Affaire des Vicepräsidenten.) Die Affaire, welche den Vicepräsident des Abgeordnetenhauses Alexius Bokrofs gegen den Grafen Janko Kiebel'sberg und Frau Alexander Montbach von Klausenburger Gerichtschofe überreicht hat, hat folgenden Wortlaut: Böblcher kön. Gerichtshof! Aus dem mit dem Bescheide ddo. 13. d. sub Zahl 2270/1893 zugestellten Beschlusse Zahl 2221/1893 habe ich mich größter Entrüstung über den Inhalt jenes Urtheils und verwegener Griffes Kenntniß erhalten, welchen Frau Alexander Montbach geborene Baronin Marie Wesselenyi und Graf Janko Kiebel'sberg gegen mich gerichtet haben. Sie beschuldigen mich, daß ich die von den zur Dedung der Zinsen Bernhard Berlovics übergebenen 4000 fl. den Betrag von 1120 fl. ferner daß ich die für Zinsen der Oesterreichischen Nationalbank mir am 18. d. übergebenen 3000 fl. veruntreut hätte. Von der vollständigen Grundbesitz

dieser falschen An Frau Alexander — denn die Originale zusammen 5607 — ausdrücklich zu die ich die mir für die beßhalb nicht an rate der Bank du händlerfirma Gisl jonach ich die U bindlichkeiten der wenden konnte. Feiten der genann konnte die grundl sehr gut wissen, Zinsen der Oester nicht bloß mußte, dem Erlös des G übergebenen 3000 werden sollen. daher, weil sie in Juli v. J. in B der Einsichtnahme lassen es zweifellos falsch anlag, geg im §. 227 St.-G. des Vorgehens da Ausdruck finden. In Individuum, desse Roth zu jeren. gefährliches Wüthe Schurkerei. Was gewesen, die That ist im Sinne des vom 1861. kön. G Bokrofs.

(Erneuung) hängigen und gro getroffen, eine G werden, was die regeln in's Leben nach Möglichkeit. — (Erneuung) steht in Flamm Jyusna-Vorna be Brahmen- und 2 Millionen kro ausländische Afis — (Erneuung) „E-s“ melbet, heftig zusammen, eines dritten mit leben wurden ni — (Selbst) Sohn des Ram 17. d. um 7 Uhr liche Liebe zu d — (Ein) datirten Erlasses stehende Verei gießer wegen n behöbe mit dem nöthigen Anord Uebergabe des B durchzuführen solle — (Ung) minister Bela V von technischem Staaten von No ihr Fach nicht a innerhalb des B aus dem Gebiete und Einrichtung Rath Dr. Franz weien, technische Bahnen speciell Ingenieur Josef inspector bei d gemeinen, Emil für Eisenbahnver Paul Koback's männer erhielten ihrer Studien e — (Ein) ist von unsem großes Werk e Orientalisten-Co Rathmirek Mah Stein's verhebe dem Verfasser, a Ebre gemacht. I wo er Vorträge Lehrstuhl in Orl in England seit Gelehrten hochst — (Die) gemeldet: Der S indem er ihr m Johann selbst. G befallenen Schu — (Gro) Steinbruch a Actienbrauer annehm. Bis a aus Holz gebau nieber, doch gla Deunoch ist der — (Die) am 16. d. ei älteste Seelsoe Pfarrer Form mann und G Prinzessin Ma legen lassen. — (Der) von der modern Doctor-Facultät minder bunten f für möglich geh

bekannt gegeben, am 11 Uhr, im ...

Dieser falschen Anklagen hatten meine Anschuldiger zweifelsohne Kenntnis. Frau Alexander Montbach geb. Baronin Marie Wesselenyi war sehr gut ...

Ereignis geworden. In einer Sonntags daselbst abgehaltenen Versammlung von Rauchsanglehrer-Gehilfen, in welcher vielfache Uebelstände in diesem Gewerbe gerügt wurden, erwähnte ein Redner, daß der Sohn eines Rauchsanglehrers, während er in der Schweiz studierte, als Meister aufgedungen und freigesprochen wurde. Nun bewirbt sich dieser Doctorand, ein Sohn des Hofburg-Rauchsanglehrers Bethschacher, um eine Concession. Gegen diese Freisprechung, sowie gegen die eines zweiten Meistersohnes, des Baugeschmiedes Simona jun., wurde heftig protestirt und deren Streichung verlangt. Wenn die Doctoren Rauchsanglehrer werden, dürften sie allerdings leichter in die Höhe kommen.

(Die Verheiratung des Königs Alexander.) In Serbien konnte man schon längst den Plan Ristich's, den jugendlichen König Alexander sofort nach dessen Großjährigkeitsprechung zu verheiraten, weil er sonst die Dynastie Obrenowich für gefährdet erachtete. Wie man dem „E-s“ meldet, wird sich König Alexander möglicherweise noch in diesem Jahre vermählen. Die Idee, daß der jugendliche Herrscher eine österreichische Erzherzogin heimführen, wurde im Keime erstickt, da jene, welche diesbezüglich Fühler ausstreckten, sich einen Korb holten. Am wahrscheinlichsten ist die Combination, daß König Alexander eine montenegrinische Prinzessin heiraten werde. Der Fürst von Montenegro hat vier Töchter, welche sich sammt und sonderb seltener Schönheit herkömmen dürfen. Die älteste Fürstentochter, die wunderschöne Helena, ist jetzt 20 Jahre alt. Die zweitfolgende, Kenta, ist 18, Anna 13 und Vera 11 Jahre alt. Es ist wahrscheinlich, daß König Alexander sich noch im Sommer mit einer der Töchter des Fürsten von Montenegro verlobt und es ist nur die Frage, welche derselben er wählen wird.

Original-Telegramme.

(Wegen Einlieferung nach Ausgabe unseres gestrigen Blattes eingelangt.)
Arad, 18. April. Die gr.-or. rumänische Synode der Krader Diocese beschloß, gegen die Kirchenpolitik der Regierung an das Abgeordnetenhaus eine Petition zu richten.
Berlin, 18. April. Das Kaiserpaar ist Abends nach Rom abgereist.
Brüssel, 18. April. Die Kammer hat den Antrag Ruffen's, welcher sich auf das Mehrstimmens-System stützt, angenommen. ...

Fremden-Liste

Table with columns for names and locations, listing arrivals and departures.

Table with columns for market data, including exchange rates and prices for various goods.

3. 27/1893. Thierz. Com.

Programm

zu dem Sonntag den 30. April 1893 in Hermannstadt mit Subvention des Hermannstädter Comitates veranstalteten, mit Prämien-Vertheilung verbundenen sechsten periodischen **Zuchtviehmarkt für Hornvieh.**

1. Weibung der Viehwahl- und Förderung des Absatzes wird mit Subvention des Hermannstädter Comitates am 30. April l. J. in Hermannstadt ein Zuchtviehmarkt, verbunden mit Vertheilung von Prämien und Anerkennungs-Diplomen veranstaltet.

2. Der diesjährige Zuchtviehmarkt erstreckt sich bloß auf Hornvieh (einschließlich der Büffel), und zwar wird nur Zuchtvieh folgender Rassen zugelassen:

- A. Rinder Original-Pinzgauer Rasse;
- B. weibliche Kreuzungsthiere von Rindern Pinzgauer und einheimischer Rasse, falls sie mindestens die charakteristischen Merkmale von Halbblutthieren der Pinzgauer Rasse aufweisen;
- C. Rinder einheimischer Rasse;
- D. Büffel.

Männliche Kreuzungsthiere, sowie solche Mischlinge, deren Abstammung von der Pinzgauer Rasse nicht deutlich erkennbar ist, ferner gemästete oder aus anderen Gründen zu Zuchtzwecken nicht geeignete Thiere werden zum Markte nicht zugelassen.

3. Der Markt wird gelegentlich des Frühjahrs-Viehmarktes, und zwar Sonntag den 30. April l. J. auf dem hiefür bestimmten Raume auf dem großen Viehmarktplatz in Hermannstadt abgehalten.

Der Markt wird am 30. April um 9 Uhr Früh eröffnet und um 4 Uhr Nachmittags geschlossen. — Die Preisvertheilung findet um 12 Uhr Mittags statt. — Vor Ende der Vertheilung ist das Entfernen der Viehstücke vom Marktplatz nur ausnahmsweise mit Genehmigung des Comitates zulässig.

4. Die Aufnahme erfolgt am 29. April, von 8 Uhr Früh an, während des Vormittags und wird um 11 Uhr Vormittags geschlossen.

Das Vieh ist am Aufnahmestage bis 5 Uhr Nachmittags auf seinen Ställen zu halten, während welcher Zeit das Preisgericht die Classification durchführt. Am Aufnahmestage ist der Zutritt des Publikums zum Marktplatz und jeder Handelsverkehr auf dem Marktplatz streng unterjagt.

Am Markttage, d. i. am 30. April, erfolgt der Auftrieb von 8 bis 9 Uhr Früh und kann nur das am Vortage schon zugelassene Vieh aufgetrieben werden.

5. Das Vieh von Hermannstadt ist bei dem Eingange bei der Brücke gegen die Langgasse; das Vieh von auswärts bei dem Eingange an der Straße zum Pferdemarkt aufzutreiben.

Für den Auf- und Betrieb der Viehstücke haben die Besitzer auf eigene Kosten und Gefahr zu sorgen.

6. Für jedes Viehstück ist der vorgeschriebene Viehpasß und der Nachweis des Besitzes durch $\frac{3}{4}$ Jahre beizubringen.

7. Die vorherige Anmeldung der aufzubringenden Viehstücke mittelst der vom Markt-Comitè ausgegebenen und bei den Ortsämtern des Hermannstädter Comitates erhältlichen Blanketten ist erwünscht, aber nicht bedingend der Zulassung. — Die erfolgte Anmeldung gibt jedoch noch keinen Anspruch auf die Zulassung des Viehstückes zum Markte.

8. Zulassung zum Markte: Ueber die Zulassung der einzelnen Viehstücke entscheidet das hiezugehörige Comitè an Ort und Stelle vor der Aufnahme (am 29. April). — Bedingung der Zulassung ist Eignung des Thieres im Allgemeinen zur Zucht, Mangel besonderer Gebrechen, Sauberkeit und sichtlich sorgsame Pflege desselben. — Gegen die Entscheidung des Comitè auf Zulassung oder Aberkennung hat eine Berufung nicht statt.

Im Falle der Zulassung wird jedes Viehstück mit der Nummer seines Standes bezeichnet und darf dasselbe bloß auf den ihm zugewiesenen Stand gestellt werden. — An denselben Platz ist es auch am Markttage zu stellen. — Nicht ganz zohme Stiere müssen mit einem Markenringe versehen sein.

9. Die Aufstellung erfolgt nach den Haupt-Abtheilungen: A. Pinzgauer Originalthiere, B. Pinzgauer Kreuzungsthiere, C. einheimische Rasse, D. Büffel und innerhalb jeder dieser Abtheilungen nach den Unterabtheilungen: I. Stiere, II. Stierfäher, III. Kühe, IV. Kuhfäher. Bloß in Abtheilung B fallen die Unerabtheilungen I. und II. weg.

10. Eine besondere Platzgebühre wird nicht gezahlt. — Dagegen sind auch die Besitzer des Zuchtviehmarktes gehalten, die der Stadt Hermannstadt gebührende Viehzahl zu zahlen.

11. Für die Wartung und Fütterung der Thiere hat während der Dauer des Marktes der Besitzer zu sorgen. Jedoch sind zur Obhut über die Stiere Vorposten in genügender Zahl bestellt, denen auch die Vermittelung der Kaufanträge übertragen werden kann.

12. Jedes ausgestellte Viehstück muß verkäuflich sein und muß der Preis vom Eigentümer bei der Aufnahme behufs Aufreißung der Standtafel bestimmt angegeben werden. Um den angegebenen Preis muß das Thier dem ersten sich meldenden Käufer jedenfalls verkauft werden und kann nicht mehr zur Licitation zugelassen werden. Es steht dem Besitzer frei, vom ausgerichteten Preise auch nachzulassen. Jeder Verkaufsfall und der erzielte Preis ist dem Comitè sofort anzugeben.

13. Auf Wunsch der Besitzer besserer Zuchtthiere werden gegen eine geringe Entschädigung öffentliche Versteigerungen ihrer zu Markt gebrachten Viehstücke veranstaltet. Diese Versteigerungen werden am Markttage von 2 Uhr Nachmittags an vom Comitè abgehalten. Der Auktionspreis wird vom Besitzer bestimmt, kann aber nicht größer, als der angemeldete Preis sein.

14. Es gelangen hiezu Anerkennungs-Diplome in unbeschränkter Zahl und die folgenden Prämien in baarem Gelde im Gesamtbetrage von 370 fl. zur Vertheilung:

A. Rinder Pinzgauer Original-Rasse:

- I. Zuchtstiere im Alter von $1\frac{1}{2}$ —4 Jahren: 1 Preis à 20 fl.; 1 Preis à 15 fl.; 2 Preise à 10 fl.
- II. Stierfäher im Alter von $1\frac{1}{2}$ Jahren: 2 Preise à 10 fl.; 2 Preise à 5 fl.

III. Kühe im Alter von 3—6 Jahren: 1 Preis à 15 fl.; 2 Preise à 10 fl.

IV. Kuhfäher im Alter von 1—3 Jahren: 2 Preise à 10 fl.; 2 Preise à 5 fl.

B. Pinzgauer Kreuzungsthiere:

III. Kühe im Alter von 3—6 Jahren: 1 Preis à 10 fl.; 3 Preise à 5 fl.

IV. Kuhfäher im Alter von 1—3 Jahren: 3 Preise à 5 fl.

C. Rinder einheimischer Rasse:

I. Zuchtstiere im Alter von 2—5 Jahren: 1 Preis à 20 fl.; 1 Preis à 10 fl.; 5 Preise à 5 fl.

II. Stierfäher im Alter von 1—2 Jahren: 6 Preise à 5 fl.

III. Kühe im Alter von 3—6 Jahren: 1 Preis à 10 fl.; 5 Preise à 5 fl.

IV. Kuhfäher im Alter von 1—3 Jahren: 6 Preise à 5 fl.

D. Büffel:

I. Stiere im Alter von 2—5 Jahren: 1 Preis à 10 fl.

II. Stierfäher im Alter von 1—2 Jahren: 1 Preis à 5 fl.

III. Kühe im Alter von 3—6 Jahren: 1 Preis à 10 fl.

IV. Kuhfäher im Alter von 1—3 Jahren: 1 Preis à 5 fl.

Büffelstücke, die laut amtlichem Zeugnis in mehreren Jahren nacheinander gefalbt haben, haben den Vorzug.

Anerkennungs-Diplome und Preise können nur solchen Viehbesitzern zuerkannt werden, welche im Hermannstädter Comitè anständig sind. — Hinsichtlich der Viehstücke, die am Markttage nicht aufgetrieben werden, erlischt der Anspruch auf Diplome und Preise; für jene aber, die in gleicher Eigenschaft schon bei einem früheren Zuchtviehmarkt prämiirt wurden, sowie für Gemeindefestiere kann ein Preis nicht zuerkannt werden.

Es kann nur derjenige, der glaubwürdig nachweist, daß er das betreffende Viehstück entweder selbst aufgezogen oder mindestens $\frac{3}{4}$ Jahre im Besitz hat, auf die Vertheilung mit Diplomen oder Preisen sich bewerben. — Die Bewerbung ist gleich bei der Aufnahme unter Erbringung dieses Nachweises anzumelden.

15. Ueber die Vertheilung mit Prämien und Diplomen entscheidet das einseitige Preisgericht nach den festgestellten „Grundlagen für die Prämierung“. Die Liste der mit Prämien oder Diplomen ausgezeichneten Viehstücke wird am Markttage um 9 Uhr Früh öffentlich angeschrieben und zugleich werden die Preise über den Ständen der einzelnen prämiirten Viehstücke bezeichnet.

16. Die Eigentümer von prämiirten Viehstücken sind verpflichtet, dieselben mindestens durch 2 Jahre zur Zucht zu verwenden; bei früherem Verkauf oder Abschachten des Thieres oder den Preis zurückzugeben, falls der Käufer nicht in diesem Comitè anständig ist und die gleichen Verpflichtungen übernimmt.

17. Der Besuch des Marktes ist am Markttage (30. April) unentgeltlich Jedermann gestattet.

Hermannstadt, am 17. März 1893.

Die Thierzucht-Commission des Hermannstädter Comitates.

Aus dem Amtsblatte.

Rechtliche.

Am 16. Mai (auch unter dem Schutzwerte) Liegen-schaften der Johanna Nagy geb. Bisi in Maros-Basarhely. (Dortiger Gerichtsbezirk).

Anforderungen.

Vom Kronstädter Gerichtsbezirk zur Anmeldung von Ansprüchen auf den Nachlaß der Anna Wolf geb. Nagy in Kronstadt bis 6. Juni.

Vom Fogaraszer Bezirksgerichte zur Anmeldung von Ansprüchen auf den Nachlaß des Josef Klein in Fogaras bis 19. April 1894.

Rundmachung.

Vom Székelybuharhelyer Gerichtsbezirk, daß die Tagfahrt wegen Commassation in Székely-Nereczfür am 29. Mai stattfindet.

Pferde zu verkaufen.

Näheres in der Administration dieses Blattes. [319] 1—3

Stellen-,

Compagnons-, Kaufs-, Verkaufs-, Vermietungs-, sowie Annoncen aller Kategorien für

sämmtliche in- u. ausländischen Zeitungen

bejorgt prompt und billig die **Annoncen-Expedition** von

Heinrich Schalek,

Wien, I., Wollzeile II.

Gegründet 1873.

Kosten-Voranschläge und Zeitungs-Kataloge gratis und franco.

Telephon Nr. 809.

Postparcassen-(Clearing-Verkehrs-)Conto Nr. 804.316.

Mit Stellen- und sonstigen Geschäfts-Vermittlungen befaßt sich meine Firma nicht. (852) 27

Ein unübertreffliches Schutzmittel für jedes Kleid!



CANFIELD
Schweisswässer.

Achtlos, geruchlos und wasserlicht. Kein anderes Schweisswässer besitzt diese Vorzüge. Man besuche das Parfümerie-Geschäft „Canfield“ in Hamburg, 5, Plattenstraße 5.

Canfield Rubber Co., Plattenstraße 5.

Wir warnen vor dem Ankauf der thatsächlich schlechten Schweissblätter mit dem Stempel: „System Canfield.“ (312) 2—10

Neuesten in Wännen und Gehenschuhen.

Muster nach allen Gegenden franco.

Anerkannt beste und modernste **Tuchstoffe**

für den Frühjahrs- und Sommerbedarf, von der billigsten bis zur feinsten Qualität, farbenecht und haltbar, für **Anzüge**, Ueberzieher und jeden Zweck verfertigt gegen Nachnahme zu Fabrikspreisen auch meterweise an Private und Schneider: **Depôt f. f. priv. Feintuch- und Schafwollwaaren-Fabriken**

Moriz Schwarz,
Zittau nächst Brünn.

Uniformstoffe, wasserdicke Roben u. Jagdtuche. Peruvianer und Dosting für Salonanzüge. Reiseplacids etc.

Damen-Kleiderstoffe
sämmliche Neuheiten in reichster Auswahl.

Musterbücher
für Schneidermeister unfrankirt. (320) 1

Jeder Besuch führt zur Bereicherung des Kundenguts. **Wiederholungsbestellungen sind allen Bewerben ausnahmslos freigegeben.**

Ein wahrer Schatz

für die unglücklichen Opfer der **Selbstbesteckung (Quante) und geheimen Ausschweifungen** ist das berühmte Werk:

Dr. Retau's Selbstbewahrung.

80. Auflage. Mit 27 Abbildungen. Preis 2 fl.

Leser es Jeder, der an den schrecklichen Folgen dieses Lafters leidet, seine aufrichtigen Belehrungen retten jährlich Tausende vom fahrem Tode. Zu beziehen durch das **Verlags-Magazin in Leipzig, Neumarkt Nr. 34**, sowie durch jede Buchhandlung. (109) 6—36

KLYTHIA ZUR PFLEGE DER HAUT

VERSCHÖNERUNG UND VERFEINERUNG DES TEINTS

FETTPUDER.

Elegantester Toilette-, Ball- und Salonpuder.

Gemisch analfirt und begutachtet von **Dr. J. J. POHL, k. k. Professor in Wien.**

Anerkennungsschreiben von den Damen: **Charlotte Wolter, f. f. Hofburgschauspielerin in Wien. Lola Beeth, f. f. Hofopernsängerin in Wien. Antonie Schläger, f. f. Hofopernsängerin in Wien. Ilka v. Palmay, Schauspielerin am f. f. priv. Theater a. d. Wien. Helene Odilon, Schauspielerin am Deutschen Volkstheater in Wien. Fern Ernest van Dyck, f. f. Hofopernsänger in Wien etc.**

Preis einer Doze 1 fl. 20 kr. Probedosen 30 kr.

Verandt gegen Nachnahme oder vorherige Einzahlung des Betrages.

Gottlieb Tausig,
Fabrikant
feiner Toilette-Seifen und Parfumerien.
Haupt-Niederlage: **WIEN, I., Wollzeile Nr. 3.** Zu haben in den meisten Parfumerien, Droguerien und Apotheken. (302) 7—10

Sarg's sanitätsbehördlich geprüftes **KALODONT** (Schönheit der Zähne) ist anerkannt als unentbehrliches **Zahnputzmittel.**

ist aromatisch erfrischend und sehr praktisch auf Reisen.

ist im In- und Auslande mit grosstem Erfolg eingeführt.

ist durch die handliche Verpackung, seine Billigkeit und Reinlichkeit im Gebrauch bei Hof u. Adel, wie im einfachsten **Hürgerhause** zu finden.

ist zu haben bei allen Apothekern, Parfumeuren etc.

Preis 35 kr.

Man hüte sich vor den in der Verpackung ähnlichen, werthlosen **Nachahmungen!**

Beser Schutz gegen Ansteckungsgefahr. Anerkennungen aus den höchsten Kreisen liegen jedem Stücke bei.

(857) 8—16

Ercheint täglich, mit der Tagesnachricht.

Pränumerationen
In Loos:
Ganzjährig
Halbjährig
Drittjährig
Monatlich
Mit Zustellung in's Haus, monatlich Einzeln-Konten

Mit Postverke
im Inland
Ganzjährig
Halbjährig
Drittjährig
im Ausland
Ganzjährig
Halbjährig
Drittjährig

Für die Redaction werden Manuskripte werden nicht angenommen, wenn nicht die Original-Handschrift beigelegt ist.

Pränumerations-Abonnement

Nr. 92.

Der Ka

Es ist nicht heimgefuht wird, liberale Partei, Faber und Tag begann ein langaus dem nämlich im Sande vertie schmeren Schädigen Ordnung des Landes müssen. Man hat es in einem Lande der Fall ist, nicht verjagen. Gerad jedem anderen verlangen, daß in Außerdem aber daß ein beratig endlich befestigt

Wir haben in Belgien ausü wählen zu der find. Belgien zu Wähler. Die da ausgeführt haben die gefährlich de bringen; sie mög augenblicklicher und über diesem ähnlich sieht, brü von Jahren, obz Zweidrittelmajor über immer noch Sie hegen den a aber von der tpe Stimmrecht eine Kammer rufen hemmen könnte. verschiedensten La durch nichts meh Unterdrückung, u heitsventil wirkt, eine Entladung f eine verhältnißu Kammer gewälft wenig erfreuliche noch der Wortbe hervorbrechender und vielfach sidre

Wir glaub an Ausdehnung seinen wesentlich glauben dies nic die Bewegung an auf die es sich bedenklichem W Pflicht der belg die Ursachen hin. Dies lan Stimmrechts.